

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, Wochensonderbeilagen, „Kinderfreund“ sowie „Wort und Welt“. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftsähnlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. Geschäftsleitung: Georg Wäckerle 6, Fernsprech-Nr. 246 05, 246 07, 246 08. Persönliche Auslieferung Montag von 12 bis 1 Uhr. — Unentgeltlich einseitige Manuskripten in Satz des Schriftsetzers beizugeben.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. und 0,30 RM. Postzusatz, insgesamt 2,- RM. für Abnehmer 1,90 RM. Postzusatzpreis monatlich 2 RM. als Postamt oder vom Postboten zugestellt 2,40 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 RM. Anzeigenpreis 12 Wg. im Voraus und 60 Wg. im Nachhinein der Zeilensumme. — Druck- und Verlagsanstalt: „Volksblatt“ u. Verlag: Goll. Druckereigesellschaft m. b. H., Große Märkerstraße 6, Fernruf Nr. 246 05, 246 07, 246 08. Postfachnummer 203 10 Berlin.

## Paris spricht

### Die Pariser Öffentlichkeit lehnt die 132-Milliarden-Forderung Poincares an Deutschland ab

#### Antwort an Poincare

Paris, 27. Dezember. (R.A.P.)

Zu den Erklärungen Poincares über den Bericht Pariser Offiziers schreibt „Deutsche“: Der Zahlungsplan von 1921 ist unausführbar, dennoch erklärt Poincare, er bleibe bestehen. Rechtlich gewiss, faktisch nicht. Wenn der Ministerpräsident sich auf diesen Standpunkt stellt, so allem Anschein nach einzig und allein deshalb, weil er weiß, daß jede neue Festsetzung der deutschen Schuld nur eine Ermäßigung sein könnte, und daß er Deutschland keine neuen Ansprüche zu bewilligen gedenkt, wenn nicht die Alliierten Frankreich gleichfalls neue nachfordern. Die Äußerung des Damesplan und Pariser Offiziers haben das Problem der deutschen Reparationen mit dem Problem der interalliierten Schulden verbinden wollen. Der Schlüssel zu den beiden Problemen liegt in den Händen Amerikas. Schatzminister Mellon erklärt sich noch nicht damit einverstanden, beide Fragen miteinander zu verbinden; für sich allein sieht er jedoch unüberwindlich. Zum Wohle Amerikas, das dadurch seinen europäischen Markt wieder erhalten würde, und zum Wohle Europas sind sie jedoch lösbar, wenn sie gemeinsam geregelt werden. Man sieht leicht ein, daß Poincare nicht anders denkt, trotz der ein wenig abweichenden Erklärungen, die mehr ein juristisches Exposé als eine Würdigung der Tatsachen darstellen.

„Deutschland“ erklärt: Juristisch ändert die Zahlungsmodalitäten nicht den Betrag, auf den man sich festgelegt habe; praktisch aber werde man ihn unumgänglich anstrengt erhalten können. Während der ersten drei Jahre der Anwendung des Damesplans habe Deutschland nicht einmal 1 Prozent Zinsen für seine Schuld bezahlt, die heute gegenüber sei als 1921 und die von Jahr zu Jahr unauflöslich ansteigend würde. Frankreich würde nicht hoffen können, freundschaftliche Beziehungen zu einem

Land zu unterhalten, dessen gesamte Substanz es bis zur völligen Erschöpfung und zum völligen Ruin abfordern würde. Sinnen fingen würde es auf ein non possumus (wir wollen nicht) stehen. Eine Reduktion scheint also geboten. Frankreich sei in der Tat bereit, von seinen Gültigkeitsansprüchen auf Deutschland all das abzutreiben, was die Vereinigten Staaten und England an ihren Ansprüchen gegenüber Frankreich nachstufen würden, weiter jedoch ferner nicht gehen.

„Belonia“ schreibt: Die Ziffer der deutschen Schuld bleibe also 132 Milliarden Goldmark. Das sei für jeden, der nachdenke, eine bezwungene Tatsache und eine bezwungene Angelegenheit, die man sie nunmehr als Tatsache annehmen müsse, ohne sich irgendwelchen theoretischen Überlegungen einer bezwungenen Aufgabe herzugeben. Dubois und Poincare dagegen hätten von diesen 132 Milliarden als von einer vollkommen normalen und einbringenden Summe gesprochen. Ingefallt einer bezwungenen Sprache könnte man sich in die Area der Lügen und Lüste zurückziehen, bis sie zur Anpreisung geführt hätten, um so sehr, als es die gleichen Männer seien, die man auf der Erde sehe. Die Wirkung, die dieses Wiederankommen einer These überall in der Welt hervorgerufen werde, werde verheerend sein. Deshalb müsse in Frankreich sofort Protest erhoben werden. Die Charta der Reparationen sei nicht mehr der Geltendmachung von 1921, sondern der Damesplan. Der Betrag der deutschen Schuld betrage nicht mehr 132 Milliarden Goldmark, sondern höchstens 40 Milliarden. Die Ziffer von 1921 forme offiziell bleiben, solange man dies auch immer wolle; ein real denkbarer Staatsmann würde sie nur ansprechen dürfen, um die Notwendigkeit zu betonen, die Lösung mit der Praxis in Einklang zu setzen und nicht einer Chimäre künstliches Leben einzuhängen.

### Razzia gegen Autonomisten in Elsaß-Lothringen

#### Wahlmanöver des Herrn Poincare? - Hoersch beruhigt ihn

Paris, 27. Dezember. (Rabionmeldung.)

Auf Veranlassung des französischen Ministerpräsidenten wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag in den wichtigsten Städten Elsaß-Lothringens eine Razzia gegen die Autonomisten unternommen. Im Zusammenhang mit dieser Aktion wurden mehr als 60 Personen, darunter eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten, verhaftet. Der „Temps“ will wissen, daß die Nachforschungen die finanzielle Unterstützung zweier Autonomistenorgane durch das Ausland ergeben habe.

Das „Livre“, verbreitet über die Hausdurchsuchungen noch folgende Meldung:

Wie schon aus Straßburg meldet, sind auf Veranlassung des Generalstaatsanwalts heute früh bei zahlreichen als Autonomisten bekannten Persönlichkeiten in Elsaß und in Lothringen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Nach dem „Temps“ handelt es sich um mehr als 60 Personen, darunter den früheren Abgeordneten und Direktor der Expatrie in Wülhausen, Rogly, den Korrespondenten des „Mittler Kurier“ in Wülhausen, Etumel und Dr. Kridlin. In Kolmar wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen in den Redaktionsräumen des „Elsässer Kurier“, ferner in den Büroräumen der elsässischen Kommunistenzeitung „Humanité“ in Straßburg und Metz und bei den Korrespondenten der „Humanité“ in Wülhausen und Kolmar, in Straßburg bei dem Archivar Sigis, dem Vater Golinin, in den früheren Büroräumen der „Autant“ und in der Druckerei des Abbé Fakhauer, in Saargemünd bei dem Bruder des angeblich vor einigen Wochen

nach Deutschland geflüchteten Bankiers Bind, Abbé Bind, und bei dem früheren Verleger der „Volksstimme“, Dumser, endlich bei dem Sekretär des Bürgermeisters von Hagenau, Kappi.

Die Form und Ausdehnung der Razzien läßt den Verdacht zu, daß Herr Poincare mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kommunalwahlen eine kleine Deutsche-Geze braucht. Mit der Anführung der 132-Milliarden-Forderung hat er angefangen, mit der Entbindung von Urteilen fährt der Herr Ministerpräsident fort. Darum paßt es vorzüglich in diesen Abschnitten der Weltgeschichte, daß Herr Hoersch von den Deutschnationalen den ewigen Verdacht seiner Partei auf Elsaß-Lothringen gelten ausgesprochen hat. Die entsprechende Meldung lassen wir folgen.

#### Deutschnationale Erklärung.

Paris, 27. Dezember. (Rabionmeldung.)

Das „Livre“ veröffentlicht heute ein Interview mit dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Professor Hoersch über die deutsche Außenpolitik, in dem Hoersch erklärt, Deutschland habe endgültig auf Elsaß-Lothringen verzichtet.

Man wird sich diese Erklärung merken müssen, da sie im direkten Widerspruch zu den offiziellen Ansprüchen der Deutschnationalen Volkspartei steht.

## Reichswehr-Internationale

### Ein Menschenschinder als Versorgungsantwörter

Kassel, 27. Dez. (Eig. Drahtber.)

Der jetzige Versorgungsantwörter und bisherige Oberwachmeister bei den ihmern Reitern in Pöggendorf Gustav Engelhardt hat sich vor dem hiesigen Erweiterter Schöffengericht wegen garstigen ungläubiger Mißhandlungen eines ihm unterstellten Reiters R. zu verantworten. Er trat kurz vor Weihnachten 1924 in die Schenken des Oberwachmeisters Engelhardt ein. Als Engelhardt R. zufällig in der Regimentskantine traf, fragte er ihn, ob er Urlaub wünsche. Als R. das bejahte, schlug der Oberwachmeister ihm wiederholt mit der Reitpeitsche ins Gesicht. Rehnliche Vorfälle spielten sich später des öfteren ab. Als der famose Oberwachmeister R. am Sonntag, dem 4. Oktober 1926 in betrunkenem Zustande in die Kaserne zurückkam, verlangte er von R., daß er sich auf dem Boden lege. R. wies darauf hin, daß er seine eigene Uniform trage. Der Oberwachmeister bestand trotzdem auf die geforderte Unterwürfigkeit und drückte ihn zu Boden. Dabei sagte er: „Ich trete Dir Deine Lungenflügel kaputt, und wenn ich ins Luchthaus komme!“

Der Herr Oberwachmeister behält also seine Versorgungsansprüche und das liebe Publikum wird das Vergnügen haben, sich von diesem roten Patron in entsprechender Form behandeln lassen zu müssen.

## Stille Nacht, heilige Nacht in der Reichshauptstadt

### Von Selbstmorden, Feuerweh und Einbrüchen

Berlin, 27. Dezember. (Rabionmeldung.)

An den beiden Weihnachtsfesttagen waren in Berlin eine ganze Reihe von Selbstmorden und Selbstmordversuchen zu verzeichnen. So wurde ein 40jähriger Chauffeur erhängt aufgefunden. Das Motiv dieses Selbstmordes ist in einem Revolverausbruch zu finden. Ein 80 Jahre alter Arbeiter brachte sich in selbstmörderischer Absicht einen tiefen Schnitt in die Kehle, um, an dessen Folgen er kurze Zeit darauf starb. Ein anderer Arbeiter im Alter von 64 Jahren sprang in den Stiefkanal. Bei dem Aufschlagen auf das Eis zog er sich schwere Verletzungen zu, daß er nur noch als Leiche in das Krankenhaus eingeliefert werden konnte. Schließlich jagte sich noch ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Euphorie einen Nagel in den Kopf. Er war sofort tot. Die Berliner Feuerwehr wurde am festlichen Abend öfters, am ersten Feiertag 49- und am zweiten 30mal alarmiert. In den meisten Fällen handelte es sich um Gasvergiftungen, Ver-

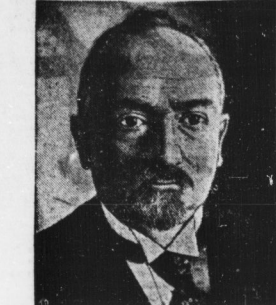
kehrunfälle und Wasserrohrbrüche. Mehrere Wohnungsbänder, die durch brennende Weihnachtsbäume entstanden waren, sind nur drei zu verzeichnen. Son einem größeren Brande wurde eine Wollfabrik in der Prinzessinnenstraße heimgesucht. Der vier entzündete Brand konnte nach fünf Stunden gelöscht werden. Auch die Berliner Polizei hatte viel zu tun. In den verschiedensten Gegenden der Reichshauptstadt hatten Einbrecher versucht, zu Geld oder zu Waren zu kommen. In einem Polizeigebäude in der Selbstwehr wurden allein für 30 000 RM. Werte aller Art gestohlen. In einem anderen Hause gelangten die Spitzbuben in den Besitz von vielen Wertgegenständen, darunter einen Ring mit Brillanten und Rubinen sowie einer aus 125 Berlin bestehenden Kaskette. Bei einem Schneidemeister in der Prenzlauer Straße wurden 14 Rollen Stoff für jugendliche Krüge, 250 RM. bares Geld und Silberzeug von insgesamt 10 000 RM. gestohlen.

bloß eine einzige Enttäuschung sei und feierte dann die Befreiung des Reichlandes durch die interalliierten Kruppen. Erst dadurch sei in Deutschland das besinnlichste Empfinden entstanden und deshalb wäre die Befreiung gut gewesen. Auch in Stettin würde eine „geringe“ Befreiung durch die Franzosen der nationalen Sache nur förderlich gewesen sein.

#### Ein Mordsterk.

Die Deutschnationale Volkspartei in Stettin beantragte am Freitag vor Weihnachten eine Weihnachtsfeier. Ein Generalmajor a. D., namens Heilmann, hielt dabei die Weihnachtsrede. Er stellte fest, daß die Politik des Bürger-

**Zwischenzeitlicher Frontwechsel gegen China.**



Nachdem die russischen offiziellen Stellen gegenüber den Sorgen in China bis in die letzten Tage hinein fühlbare Gelassenheit gezeigt haben, scheint nun doch die Meinung stärker geworden zu sein, daß die englischen Einflüsse die Oberhand gewinnen könnten. Zwischenzeitlich (unser Bild) hat der chinesische Regierung, wie bereits gemeldet, eine scharfe Note übermittelt, in der er sich über die Lösung der Kommunisten beklagt und die russische Regierung das Recht vorbehält, alle Maßnahmen zu treffen, die sie für notwendig erachtet. Diese Drohung wird auf China vermutlich keinen Eindruck machen; man wird dort ebenso wenig wissen, wie in Rußland selbst, daß die russische Politik im Osten eine schwere Niederlage erlitten hat, die mit Noten nicht behoben wird.

**Sassanoff †.**

Wien, 27. Dezember. (Ablendmeldung.) Der ehemalige russische Außenminister Sassanoff ist, wie aus Paris gemeldet wird, in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfesttag in Nizza plötzlich einem Herzschlag erlegen. Sassanoff hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Er war der Nachfolger Smoloffs und als solcher von 1910 bis 1916 Leiter der russischen Außenpolitik. Mit dem Umsturz in Rußland verließ er sein Vaterland und lebte seit dieser Zeit in Deutschland bzw. Frankreich.

Sassanoff galt in Deutschland lange Zeit als Kriegstreiber vom Schlage Smoloffs. Ein abschließendes Urteil über seine Rolle beim Ausbruch des Weltkrieges ist aber auch heute noch nicht möglich.

**Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht.**

Teheran, 10. Dezember. (Eig. Bericht.) Der Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht dauert trotz aller Bemühungen der persischen Regierung weiter an. Die Einziehung der Dienstpflichtigen geht deshalb nur unter großen Schwierigkeiten vor sich. In Fischen haben die Ausschüsse des Widerstands gegen ihre Einziehung gekämpft. Die Bagdader waren während dieser Zeit zum Zeichen des Protestes geschlossen. Auch in Teheran ist das Widerstandswesen aus den gleichen Gründen für einige Zeit stillgelegt worden. Verschiedene andere große Städte Persiens sind dem Beispiel der Hauptstadt gefolgt.

**Kaiserliches Stadttheater.**

**„Carmen“.**

Oper von G. Bizet.

Die Oper des „Betrügers“ entstanden, wie oft angenommen wird, nicht in Italien, sondern in Frankreich. Der Pariser Komponist Georges Bizet brachte bereits 1875 die Oper „Carmen“ nach Deutschland, wo sie einen noch nicht dagewesenen Erfolg hatte, der ihr auch bis heute treu blieb. Diese Oper bedeutet in ihrer Eigenart ein Novum von Stilen, sie ist erfüllt von Grazie, pikanten Melodien, sowohl im französischen Charakter als in der Habarena und Seguidilla. Rhythmus und sprühendes Temperament sind die äußeren Merkmale dieser Oper, die als prominentes Merkmal von Instrumentationskunst gilt. Von anderen Opern dieses Meisters sind in Deutschland bekannt geworden „Das Mädchen von Perth“, „Die Fieschenfäule“, „Dante und Djamich“. Letzteres Opus hat auch überall großen Erfolg gehabt. Carmen blieb die Lieblingsrolle der Altistinnen aller Länder. In Deutschland waren die besten Vertreterinnen dieser Rolle Mariane Brand, Schumann-Heim, Neff-Wildam, Herr. Gugmann, Wilh. Cortese, Joff-Wagner und die in Halle bestens bekannte Wegger-Wattermann. Unsere Opernleitung hat merkwürdigerweise in der gestrigen Aufführung die Titelrolle von „Carmen“ mit der jugendlich-dramatischen Sänglerin besetzt, trotzdem wir eine erstklassige Altistin haben, die alle prominenten Eigenschaften dieses weiblichen Don Juanens besitzt.

Es entzieht sich unserer Kenntnis, weshalb die prädestinierte Carmen-Sänglerin ausgespart wurde. Der Generalmusikdirektor hat sich augenscheinlich durch diese „Besetzung“ einen großen Erfolg versprochen, aber der Abend hat den Beweis erbracht, daß nicht nur Carmen, sondern auch die ganze Vorstellung in Bezug auf Darbietung ein künstlerisches Manco bedeutet, denn durch diese Besetzung mußte nun auch in den anderen Rollen eine Schiebung nach „unten“ vorgenommen werden, welche die ganze Vorstellung begrabierte.

**Befoldungsreform und Lohnsteuer**

Von Paul Herb, M. d. R.

Die Beschlüsse des Reichstags zur Lohnsteuer stehen mit dem Wortlaut und dem Sinn der Verdringung in schroffem Widerspruch. Das wird von niemand ernsthaft bestritten. Die Reichsregierung behauptet jedoch, unter dem Anspruch der Länder gehandelt zu haben, denen die Vorlage der Reichsregierung noch zu weit gegangen sei. Auch die Sozialdemokraten in den Länderregierungen seien im Gegensatz zu ihren Gesinnungsgenossen im Reichstag gegen die Erfüllung der Verdringung gewesen. Diese Behauptung ist falsch. Es gibt keine Länderregierung, in der die Sozialdemokratie eine Mehrheit hat. Nur in einem einzigen Lande (Mecklenburg-Schwerin) stellt sie den Finanzminister. Im Preußen haben die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung sich für die lokale Erfüllung der Verdringung eingesetzt, blieben aber in der Ministerarbeit. Die Entscheidung des Reichstags gegen die Verdringung ist also nicht auf sozialdemokratischen Einfluß zurückzuführen.

Die Länder waren stets aus fiskalischen Gründen Gegner der Verdringung des Ertrags der Lohnsteuer. Sie erwarten nach dem Finanzgesetz 75 Prozent der Einnahmen aus der gesamten Einkommen- und Körperschaftsteuer. Je höher deren Ertrag ist, um so höher sind die Uebererhebungen, die sie aus der Reichskasse erhalten. Sie widerlegen sich daher jeder Beschränkung ihrer Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Das haben sie auch anlässlich der Befoldungsreform getan. So verbandlich die Sorge der Länder für die Aufbringung der Mittel für die Befoldungsreform an sich ist, so wenig Verständnis kann man dafür haben, daß die Kosten dafür den Reichsfinanzen zu Lasten kommen. In den ersten Verhandlungen des Reichstags hat die Zentrumspartei den gleichen Standpunkt eingenommen. Ihr Redner erklärte es für unerträglich, einen Teil der Kosten der Befoldungserhöhungen durch die Lohnsteuer zu beden.

Trotzdem hat man es getan. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat zwar bestritten, den Ländern zugestimmt zu haben, daß sie den Verbrauch aus der Befoldungsreform durch erhöhte Einnahmen aus der Lohnsteuer decken können. Sein tatsächliches Verhalten aber widerspricht dem. In den Gesetzen vom 1. Oktober 1926 wurden die Einkommen- und Körperschaftsteuer, also 100 Millionen mehr als die Verdringung entfallen. Tatsächlich wird sie einen noch größeren Ertrag liefern. Dadurch hat man den Widerstand der Länder gegen ein bestehendes Reichsgesetz als berechtigt anerkannt. Ebenso heißt die späte Einbringung des Gesetzes über die Lohnsteuer auf der Erwägung beruht zu haben, daß durch die Unklarheit die Befoldungsreform nicht gestört werden dürfte. Auffällig ist auch, daß die Länder die ursprünglich mit großer Energie vertretene Forderung nach Änderung des Finanzgesetzes stillschweigend fallen gelassen haben. Selbst Bayern hat das getan, obwohl es behauptet hat, daß die Befoldungsreform

werde es finanziell zugrunde gerichtet, wenn keine Herabsetzung des Finanzausgleichs erfolge. Zur Erklärung für diese auffällige Schwenkung Bayerns hat der Führer der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei Abgeordneter Reich, vor einigen Tagen auf dem Parteitag darauf hingewiesen, die Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentrum habe bereits in den letzten Wochen für Bayern ihre Forderung, so bei der Verdringung. Das ist das deutliche Eingeständnis, daß eine Verdringung nach der wenigstens ein Teil der Kosten der Befoldungserhöhung von den Lohnsteuerzahlern getragen werden sollen.

Die Länder aber haben die Ausführung der Verdringung auch bejaht, weil sie die Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden gefährdet. Aber auch dieser Standpunkt ist unzulässig, solange man nicht die Verdringung überhaupt bejaht. Besteht dieses Gesetz, so haben die Lohnsteuerzahler einen Rechtsanspruch auf seine Ausführung, also auf die Begrenzung des Gesamtertrags von 1200 Millionen jährlich. Nichts anderes wollte der sozialdemokratische Antrag erreichen. Durch die von ihm vorgeschlagene Erhöhung des steuerfreien Betrages wäre keine Ermäßigung der Lohnsteuerlast eingetreten, sondern nur ihre Anpassung an die veränderten Preis- und Lohnverhältnisse. Die Steigerung der Löhne seit Januar 1926 ist nämlich keine Steigerung des Realeinkommens, sondern nur der Ausgleich für die Steigerung der Kosten der Lebenshaltung. Trotzdem ist in dieser Zeit die Belastung der Lohnsteuer durch die Lohnsteuer nicht nur absolut, sondern auch relativ gestiegen. Im Durchschnitt beträgt diese Steigerung ein Prozent des Lohnes. Durch den sozialdemokratischen Antrag sollte lediglich in völliger Unberechtigung mit dem Grundgedanken der Verdringung eine ungewollte Erhöhung der Steuerbelastung rückgängig gemacht werden.

Gerade dagegen aber wehrten sich die Länder. Sie behaupteten, eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages sei unerträglich, weil sie weitere Millionen geringbezahlter Steuerpflichtiger steuerfrei mache. Dieser Einwand ist ebenfalls obsolet. Seit Januar 1926 sind durch die Steigerung der Nominallöhne Millionen Arbeitnehmer, die damals infolge zu niedriger Einkommen steuerfrei waren, steuerpflichtig geworden. Nach der Statistik der Sozialversicherungsversicherung waren im Januar 1927 von je 100 Vollverdienenden in der Lohnklasse 6 Wochenverdienst über 30 Wfl. 32,9 Prozent, im Oktober 1927 über 43,7 Prozent. Allein in den sechs Monaten des Jahres 1927 — für 1926 liegen keine Zahlen vor — sind also fast 11 Prozent der Vollverdienenden in die Lohngruppen hineingefallen, bei denen die Steuerpflicht beginnt. Ähnlich ist die Entwicklung bei der angestellten Verdringung. Hier hatten im Januar 1927 nur 59,5 Prozent, im Oktober 1927 aber schon 64 Prozent der Verdringungspflichtigen Angestellten ein Ein-

kommen von über 100 Wfl. monatlich. Es besteht also gar kein Zweifel, daß bis Ende 1927 etwa zwei bis drei Millionen Lohnbesitzer steuerpflichtig geworden sind, die Anfang 1926 noch steuerfrei waren. Würde also jetzt eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages erfolgen, so würde der Zahl der Lohnsteuerpflichtigen um immer noch mindestens 10 groß bleiben, wie in Anfang 1926 war.

Dieser Zustand ist um so wichtiger, weil er in einem intimen Zusammenhang mit dem Wesen des steuerfreien Existenzminimums steht. Alle modernen Staaten beruhen aus sozialen Erwägungen auf der Besteuerung der unteren Einkommen. Ueberall anerkannt hat, daß die Steuer nicht erst beginnen dürfe, wenn das Einkommen ein gewisses Existenzminimum überschritten hat. Diesen Standpunkt haben Reichsregierung und Länder vollständig verlassen. Sie haben erzwungen, daß Millionen Lohnbesitzer, denen sie früher die Steuerfreiheit zuerkannt hatten, nun der Steuerpflicht unterworfen werden. Die Abschaffung jeder Erhöhung des Existenzminimums führt also zum Abbau des steuerfreien Existenzminimums, da mit fortschreitender Preis- und Lohnentwicklung der Kreis der Lohnsteuerfreien immer mehr zusammen schrumpft.

Die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums aber ist um so notwendiger, weil gerade die kleinen Einkommen von den Massensteuern am stärksten belastet werden. Zölle und Verbrauchssteuern wirken um so drückender, je geringer das Einkommen ist. Die Zölle allein bedeuten für eine vierköpfige Familie eine Reichsabgabe von etwa 180 Wfl. jährlich. Solange man diesen Zustand nicht ändert, die Verbrauchssteuern und Zölle nicht vollständig beseitigt, können also die kleinen und kleinsten Einkommen nicht ebenso zur Lohnsteuer herangezogen werden wie hohe Einkommen. Obwohl dies durchaus richtig anerkannt worden ist, ist er bei der Verdringung der Lohnsteuer preisgegeben worden. Die Berücksichtigung der Interessen der Länder, die Bindung des Zentrums gegenüber dem Reichsfinanzminister und der Bayerischen Volkspartei haben zu einer Preisgabe wichtiger sozialer Interessen der Lohnbesitzer geführt.

**Vorsitzender der Deutschen nationalen Volkspartei.**

Auf dem Bahnhofsplatz in Rheinfelden haben vor einigen Tagen zwei Übertragungen stattgefunden. Die eine war die von den Reichsregierungen der Führer der nationalsozialistischen Partei auf die Spur gekommen. Man hatte der Volkspartei auf Grund großer Bestenreue zugesagt. Sie hatte eigene Anhänger zu den Übertragungen und konnte sich daher jeder Kontrolle leicht entziehen. Die Volkspartei hat infolge dieses jahrelang wesentlich geringere Mengen Geld für die Frachtabrechnung angeben können. Dieser Betrag auf Zahlung von 2000 Wfl.

Der für die Bestenreue verantwortliche Reichsminister ist Vorsitzender der Deutschen nationalen Volkspartei in Zürich. Bei allen nationalen Festtagen läßt er auf der Volkspartei Gebäude eine riesige schwarze rote Fahne aufziehen. Um im Vorjahren der Reichspräsident von Hindenburg die Station Zürich besuchte, hatte er einen Teil des Bahnhofsplatzes mit schwarzroten Fahnen geschmückt.

**Thalia-Theater.**

**„Rechtsanwalt Volbe und sein Gatte“.**

Auflpiel in drei Akten von Georges Berr und Louis Verneuil.

Deutsche Bühnenbearbeitung von Robert Düum. Rechtsanwalts Volbe ist eine Arbeiterfrau, die bis zum Wähltag der Hochzeitsreise ihren Mann geliebt, sich dann in ihre Praxis verliebt und sich schließlich darauf eingerichtet hat, den neuen Gatten als eine Art Pringemahl unentgeltlich neben ihrem Lebenswagen einzulassen. Herr Volbe läßt sich das unter Anrufen und Murren sieben Jahre lang gefallen, aber schließlich will er keinen Gelehrten, sondern ein Weib zur Lebensgefährtin. Er verliebt sich in eine sozialdemokratische Klientin seiner Frau, ist über den Wandel jeglicher Betriedung der Geliebten sehr enttäuscht und begehrt wachsende Eifersucht eben deshalb — die Dumme, sich von seiner Frau ertragen zu lassen. Als das, was und droht mit Scheidung. Ende vom Stabe: Wiegeburt des Weibes, Verführung, Aufgabe der Praxis, denn Weib verläßt sich „Irene“ in den vier ersten Monaten bereits in sie verliebten Advokats-Sekretär mit darauf folgender Entdeckung durch den Mann. Darauf keine Szene, sondern Rückkehr der Madame Volbe zur Praxis, Entlassung des liebenden Sekretärs, Uebernahme des Sekretariats durch den ehemaligen Pringemahl, gegenseitige Ergebung der Hingeblichkeit, Temperamente, Charaktere zu einer nach Gefühl und Beruf wohlgeordneten Ehe, in der der Intelligenterer herrscht. Dieser Intelligenterer ist natürlich Madame.

Das Stück ist ein angenehmes Pariser Heulleton, unterhaltsam, witzig und ohne Aufregung. Ein praktischer, frangois, der immer geliebt sein will eine praktische Frau, die gelegentlich geistig ist, ein Exzentriker, das aus schließlich geliebt sein will, ein Sekretär, der die Schlußrolle spielt und ein Pringemahl, dem zur Ehe 110 000 Wfl. fehlen, das sind die Schwestern, die das Stück tragen.

Kunzeles Johow sah als Rechtsanwalts

Volbe sehr masculin-garman aus. Sie absolvierte als Waisen ihrer Genetivatorin, vom Amort des geschwundenen Rechts bis zur Weibereue, mit einem großen Routine im sicheren Schicksal. Erich Alexander Winds war männliche Hausdame, hausdämlicher Mann, Gatte, Geliebter, verlobter Gatte und begatterter Geliebter in einer Person. Gemüht sein Vergnügen, und doch verhandelt, dem Publikum Vergnügen zu bereiten. Wolfgang Helme hatte den Goethe-Vers zu illustrieren: „Es schauert mir, es brennt mein Eingeweide...“ Es war schauerlich, aber es war auch schön. Das Spezialitäten von Henri Düger. Für das deutsche Gemüt ein veritables Wahrer, daß sie sich nicht zu dem jugendlichen Liebespaar, dem Delme so schön auf die irrommen Feine stellte. Schließlich ist noch Robert Jungels gedacht, der als Albert Reiblich eine glänzende Type war und sich im Verein mit den übrigen Darstellern des lebhaftesten Bewalls des Publikums erfreuen durfte.

Für die Regie zeichnete Elsa Rogel-Müller verantwortlich. Sie hatte alles wohlgeordnet und wohlverteilt. Das Bild der Madame Volbe war gewiß bei einem Kalleisen die Bestenreue. Schlichter Kritizismus, während sie brauchen sangen „Bon Himmel hoch, du komm ich her“.

**Cosima Wagners neunzigster Geburtstag.**

Im Saal Waldried wurde am ersten Feiertag im englischen Bezirk Cosima Wagners 90. Geburtstag festlich begangen. Wenn auch mit Rücksicht auf das hohe Alter Cosima Wagners und um sie ihre Gesundheitszustand sabbliche Aufführung zu erparieren, von jeder offiziellen Feier Abstand genommen werden war, so kam doch die Anteilnahme der Öffentlichkeit bei zu- und Abstände in der großen Anzahl von Musikverständigen und Musikwissenschaftlern zum Ausdruck, die heute im Saal Waldried eintrafen. Die Stadt Bayreuth, deren Rat vor kurzem die Umbenennung der Hofgartenstraße in Cosima-Wagner-Straße zu Ehren der Jubilantin beschloß, ließ ihre Glück-





**Bereins-Kalender**



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold  
Band der republikanisch-Kriegsteilnehmer

**Ortsgruppe Halle.**

Eine wichtige erweiterte Vorstandsbildung, die sich mit den abliegenden Wahlen des Reichsbanners und der General-Berammlung zu befassen hat, findet Donnerstag, den 28. Dezember, nämlich 20 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Alle Vorstandsmitglieder, Abteilungsleiter u. der Jugendleiter sind zum Erscheinen verpflichtet.

**Gewerkschaftshaus**

Halle, Harz 42-44

Restaurant  
Sitzungszimmer  
Guter Mittag- und Abendstamm  
Vorzügliche Küche  
Saubere Übernachtung

**Junges Mädchen**

für leichte Büroarbeiten, evtl. als Fernschreiberin,  
zum 1. Januar gesucht.  
Halt. Druckergesellschaft m. H. R.  
Gr. Märkerstraße 6.

**Im Volkspark**

erhalten Sie fertigen preiswerten

**Wittagstisch**



**Trauringe**  
aus 1,50 bis 50,- Wfr.  
Bismarckstr. 10, I. o. A.  
Gottfried Schraut,  
Zamcrr. 4. 67574



**Modernes Theater**  
Direktion Fritz Rosen

Das führende Tanz-Kabarett

**Silvester-Feier**

im festlich dekorierten Saal  
**2 Jazz-Kapellen 2**  
Vorstellung und Ball:  
Eintritt Mk. 2,- und Mk. 3,-  
**Soupers a la Carte.**  
Vorverkauf bereits begonnen!  
Donnerstag, den 29. Dezember:  
**Ehren-Abend**  
für die Kapelle Labitz-Wurk-Linke

**Nähmaschinen**

Sprechapparate  
Wringmaschinen  
Fahrräder

bei niedrigster Anzahlung u. Wochenrate von 3,- RM. an

Paul Krause, Halle a. S., Gelstair. 39, Telefon 232.42.

**Ich suche Sie**

zu überzeugen, daß Sie im Winter, selbst bei strengster Kälte, für 6 bis 7 Wfr. pro Tag Ihre kalte Küche mit meinen Grubenöfen angenehm erwärmen können und gleichzeitig in der Lage sind, nebenbei ohne Nachkosten zu kochen, braten u. backen. Ich bitte um Ihren Besuch.

August Donke, Robert für Bierparität, Taubenstraße 9 67555

**Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg.**

Ringen aus dem Börsenmarkt prima festes Ziegen-Hammelfleisch 50 und 60 Pfennig. Rausch Ziegen und Hammel zu höchst Tagespreisen. Bestirte genügt. Ernst Lütich, Eisleben, Klosterstraße 36.

**Am Niebeckplatz**  
Nur noch heute und morgen!  
Die Jugend der Königin Luise. Ein gigantisches Meisterwerk der barocksten Kunst in 10 gewaltigen Akten.  
In der Hauptrolle: **Brady Schriener**, der vergrößerte Besting des deutschen Bühnens.  
In den weiteren Rollen: Minnie Zorie, Gerns, Wenzel, Hans Wierandorf, Ida Wolf, Fred Deberlein, G. H. v. Sclietow u. a. m.  
Hierzu der ausgezeichnete heute Zeit.  
Jugendliche haben Zutritt u. zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

**Pat und Patachon auf dem Pulverfab**  
Ein Lustspielgroßstück, unübertrefflich an Reizum toller Szenen, an Schärfe des Blicks, an Romit der verwickeltesten Situationen.  
**Der Hilm des Lakens unter Tränen!**  
Hierzu der brillante heute Zeit.  
Jugendliche haben Zutritt u. zahlen unter 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise.

**Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!**

**letzten Tage 1927**  
**Nehmt sie wahr!!**  
Tie wieder kann Ihnen Gleiches geboten werden

**Unsere 3 Serien Mäntel und Kleider**

**19- 35- 49- Mk.**

**Jede Serie eine Sensation!**

bzgl. Schönheit und Billigkeit

**Mäntel-Parade**

im Hochparterre - kein Laden - Gr. Ulrichstr. 54

Beginn des Verkaufs zu den bekannten kulanten Bedingungen Mittwoch, den 28. Dezember, früh 9 Uhr

**Gr. Ulrichstr. 51**  
Der Riesenerfolg in unseren beiden Theatern!

**Pat und Patachon auf dem Pulverfab**  
Ein Lustspielgroßstück, unübertrefflich an Reizum toller Szenen, an Schärfe des Blicks, an Romit der verwickeltesten Situationen.  
**Der Hilm des Lakens unter Tränen!**  
Hierzu der brillante heute Zeit.  
Jugendliche haben Zutritt u. zahlen unter 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise.

**Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!**

**Neujahrskarten • Witzkarten**  
Scherzartikel • Verlosungsgegenstände  
**Grog- und Weingläser**  
**Alfred Köhler, Eisleben**  
Sangerhäuser Straße 8/9 gegenüber der Wasserleit.-u. G.-Leitung

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Am 26. Dezember entschied' samt nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher, herausragender Mann und trauernder Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr  
**Max Herrmann**  
Reichsbahnoberssekretär  
im 63. Lebensjahre.  
Halle a. S., den 27. Dezember 1927.  
In tiefem Schmerz  
**Amélie Herrmann und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der großen Kapelle des Gertrandenfriedhofes aus statt.  
Zugedachte Kranzpenden an Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Geucke, Fleischerstr. 11) erbeten. 7011

**Feme**

Gertrud Breyer  
August Plathe, Kaufmann  
Verlobte  
Halle (Saale) Weihnachten 1927

**Seefische billig!**  
Heute und morgen  
1 Kühlwagen  
**Nordsee**

**Goldbarsch ohne Kopf 25,-**  
Seelachs ohne Kopf 25,-  
Rabelst ohne Kopf 25,-  
Sardinen, feinsten 45,-  
Seelachs ohne Haut und Köpfe 45,-  
Goldbarsch ohne Haut und Köpfe 50,-  
Aurbrunnfisch 45,-  
Schorsch ohne Kopf 32,-  
Seitlinge groß 75,-  
Seitlinge 32,-

**Kaffee**  
frisch geröstet, 4,00 4,40  
Edmund Sorg, Hermannstr. 7, Tel. 2178 Prompter Versand

**Wo? Uhr**  
reparieren? Bei  
**Amand Weiss**  
Halle (Saale), Kleinmünchen 6 gegenüb. d. Post

**Musikhaus Lüders & Oiberg G.m.b.H.**  
Halle a. S., Leipziger Straße 30, Fernruf 297.96  
**Pianos - Flügel - Harmoniums**  
Bochstein, Niedorf, Hörgel und andere  
**Sprechapparate u. Schallplatten**  
Electrola, Gramophon, Odson, Vox, Columbia, Brunswick  
Günstigste Zahlungsbedingungen in allen Abteilungen

Hallesche Beerdigungsanstalt  
**Pietät**  
Inh.: M. Burkel  
Kleine Steinstraße 4  
Telephon 26393

**Kriempel-Pfautsch**  
Nikolaistr. 6  
Fernruf: 236 68

Hotel  
**„Rotes Roß“**  
Inh.: Geschw. Sierau  
Halle, Leipziger Str. 76  
Sammelnummer Telefon 27231

**Gehr. Kroppenstädt**  
Möbelfabrik  
Halle a. d. S., Gr. Märkerstraße 4

**Niemberger Molkerei**  
empfehle ihre Produkte  
**Hauptniederlage: Lindenstraße 52**  
Fernruf: 2111  
Martinstraße 12 / Deufener Straße 1 / Rannschkestraße 22 / Schillerstraße 16 / Spübel-Deufener-Str. 57 / Rastlerstr. 47 / Tel. 22416

**DEZEMBER**

**ANGEBOTE**

**Hauptbahnhof-Wirtschaft**  
Kaffe an der Saale  
Die Gaststätten des Hauptbahnhofes werden dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend angelegentlich zum Aufenthalt empfohlen :: Erstklassige Küche und Keller :: Stets fertige Haus- und Wiener Spezial-Gerichte :: Aufmerksame Bedienung :: Ortsübliche Preise

**G. VESTER A.-G.**  
Gegr. 1848 Bahnspedition Gegr. 1848  
Halle a. S., Güterbahnhof :: Fernruf 279 01  
Spedition, Möbeltransport, Wohnungsaussch

**Bäckerei Emil Rohde**  
Halle a. S., Zwingerstraße 4, Tel. 255 31  
empfiehlt seine vorzügl. Fabrikate

**Schultheiss-Patzenhofer**  
Größte Lagerbier-Brauerei der Welt  
empfiehlt ihre bekannten  
**Markenbiere**





Bauliches — nicht Erbauliches

Der hallische Wohnungsbau 1928. - Ziel jetzt 1700 Wohnungen, aber nur 1100 bis 1200 haben Aussicht auf Förderung. - Warnung vor unsicheren Kantonisten!

Stille Weihnachten und Neujahr.

Zu Beginn der Feiertage lies ein gar heftiger Wind aus dem Osten und brachte einen Frost mit sich, wie wir ihn jetzt langsam nicht erleben. Dann erreichte sich die Wetterlage, aus dem Süden und West wurde der gefährliche Sturm, der Straßen und Wege in einen einzigen Schlammsee verarbeitete. Und schließlich gab es die mit erlauchter Prägnanz angelegentlichsten Weihnachten mit lauen Lüften und Sonnenflecken.

Aber, so auch die Sonne noch so freundlich lachte, es waren deren verhältnismäßig wenige, die einen Gang ins Freie wollten, um Weihnachten in nur einmal der Familie. Da man es in diesem alten, ursprünglichen Sinne auffaßt, den es in germanischer Zeit bei uns hatte, als Wendung der wieder höher steigenden Sonne, oder ob man es ansetzt als die kirchliche Feier der Geburt eines Weltkinds: in jedem Falle wird das Fest gefeiert im engen Kreise der Familie.

Und nun ist dieses Familienfest vorüber mit all seinen Ueberzählungen, Wünschen, Erwartungen und vielleicht auch... Enttäuschungen. Die bunten Reigen am Weihnachtsbaum sind bereits tief herabgedrückt, und es kommt die Zeit, die die Feuerwerke alle Hände voll zu tun hat, um die durch den "Sturm" entfallenen Weihnachtsbrände zu löschen. In den Befand an "Stolle" ist eine faste Rinde geblieben.

So recht weihnachtlich ist es dieses Jahr nicht gewesen, denn der reiche Schneeeppich, der den Reim der Gasse hemmt, war aufgebrochen, der glühende Baumbehang, den wir am Beginn der Woche allenthalben bewundern konnten, war zerfallen. Die Jugend mußte die vom Weihnachtsmann erhaltenen Hobeln und Stier in die Erde stellen, denn mit den Winterfreunden ist es zurecht nichts.

Nun verlangt der Werttag gebieterisch wieder sein Recht; diesmal gibt es durch Elberker und Neujahr keine Unterbrechung mehr. Auch die sonst in der Industrie übliche Pause zwischen Weihnachten und Neujahr, die "Inventur", fällt diesmal aus. Konjunkturgründen größtenteils fort, und das ist gut so, denn von Festesfreude allein wird der Mensch nur einmal nicht lacht. Auch durch schöne Kirchenpredigten erhält er keine Arbeit, sein Trost. Erst die soziale Gestaltung des Lebens im Sinne des Arbeitsrechts gibt allen ihr Glück.

Stadtrat Cohn nimmt die Wahl an.

Der Werdegang des neuen Magistratsmitglied. Die aus dem Königsberg mitgeteilte Nachricht, daß der zum beabsichtigten Stadtrat Cohn die Wahl angenommen. Damit werden die letzten Hoffnungen der arbeitslosen Wohnungslosen. Ueber den Werdegang des neuen Stadtrates, der am 10. März 1926 in Königsberg als Sohn des Justizrates Robert Cohn in dem Verfassungen der dortigen Kommune und im früheren Vorsteher der Stadterwerbsverwaltung, geboren wurde, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Stadtrat Cohn besuchte in Königsberg zuerst ein humanistisches Gymnasium, worauf er im Sommersemester 1914 sein abendliches Studium an der Universität Göttingen begann. Infolge militärischer Dienstleistung unterbrochen wurde. Nach Entlassung aus dem Heeresdienst setzte Dr. Cohn das Studium der Rechte und der Staatswissenschaft an der Universität und der Handelshochschule zu Königsberg mit dem Erfolg fort, daß er die juristische Doktorarbeit über "Die Reformbewegungen zur Abänderung der gesetzlichen Verwandtenehe" im Jahre 1917 in Königsberg mit dem Titel eines Dr. phil. und eines Doktors der Staatswissenschaften an der Universität in Göttingen verteidigte. Die rechtlichen Grundlagen der deutschen Wohnung. Erzielte. Nachdem der junge, preisende Doktor seine zweite juristische Staatsprüfung bestanden hatte, trat er in den Dienst der Stadterwerbsverwaltung Königsberg, bei der er zunächst als juristischer Hilfsarbeiter, dann als Magistratsassistent und seit November 1925 als Magistratsassistent tätig war. Zu seinen früheren Arbeitsgebieten gehören Grundstücke- und Zedlungsangelegenheiten, Bauverfahren und Verkehrsangelegenheiten, insbesondere Flugpläne und Eisenbahnangelegenheiten.

Aus alledem ergibt sich, daß die Stadterwerbsverwaltung mit der Wahl des Demokraten Dr. Cohn auch in fachlicher Hinsicht über keinen schlechteren Mann verfügen kann, zumal gerade in den besetzten Arbeitsgebieten des neuen Stadtrats eine junge, weghweisende Kraft doppelt angebracht ist.

Wohnungsbau bei der Volk.

Die Forderung der Immobilien- und Immobilien für Januar, sowie die einmaligen Sonderaufträge findet beim Wohnamt 2, Zienlitzstraße 2, wo folgt: am 30. Dezember für die Nr. 1 bis 5000, am 31. Dezember für die Nr. 5001 bis 5500, im Januar am 31. Dezember für die Nr. 7 bis 14 Uhr, vom 2. bis einschließlich 6. Januar von 8 bis 14 Uhr, ab 7. Januar von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Die Empfangsleistungen über die Zustände sind auf den Lutzungen für die Januarberichte in der Weise abzugeben, daß der Aufgabebetrag in Hissen deutlich über die Hissenangabe des entsprechenden Rentenbezugs geschrieben und vom Rentenempfänger durch Handstempel des Besizers (Stempel) anerkannt wird (siehe Bekanntmachung Nr. 45). Die Lutzungen für Januar müssen pötellich beglaubigt sein.

Die Neubau-Wohnungsabteilung des hallischen Magistrats gibt den Bauherren durch Rundschreiben bekannt, daß für das nächste Baujahr bereits unüberwindliche Vorkontingenzen für rund 1700 Neubauschreibungen vorliegen, von denen jedoch unter der Voraussetzung, daß im Jahre 1928 die gleichen Hauszinssteuermittel wie 1927 zur Verfügung stehen, nur 1100 bis höchstens 1200 Wohnungen gefördert werden können.

Es muß daher von vornherein mit einer sehr engen Sichtung gerechnet werden. Bei den Schwierigkeiten der Finanzierung können nur solche Bauprojekte entgegengenommen werden, deren Durchführung durch hinreichendes Eigenkapital und feste Zulagen von Gebäudeförderungsgeldern ist. Der hohe Zinsfuß ist für die Hypothekengelder und der gestiegene Baupreis drängen dazu, die Gefährdung des Wohneigentums durch rationales Bauen und Bauwirtschaft sowie Weglassung jedes vermeintlichen Aufwandes in der Ausstattung der Wohnungen möglichst zu senken, damit die Wohnungen den staatlichen Bestimmungen entsprechend an die große Masse der milderbemittelten Wohnungsbewohner herangebracht werden können. Für eine bessere wirtschaftliche Zukunft kann die

Zusammenlegung mehrerer Kleinwohnungen vorgesehen werden. Um einen starken Ueberblick über die Wirtschaftlichkeit zu erhalten und dadurch auch die Bauherren vor der späteren Enttäuschung zu bewahren, ist jedem Antrag auf Gewährung einer Hauszinssteuervormittel auf eine Berechnung der künftigen Mietpreisbildung beizulegen. In den Vorarbeiten ist der Baupreis regelmäßig bis Ende Mai sehr ruhig gewesen, während alsdann eine plötzliche Hochkonjunktur einsetzte, die namentlich in dem zu Ende gehenden Jahre ein Anziehen der Baupreise zur Folge hatte. Den Bauherren wird hiernach empfohlen,

Die Vorarbeiten für das Baujahr 1928 unverzüglich in Angriff zu nehmen

und die ordnungsmäßig vorbereiteten Förderungsanträge baldmöglichst beim Magistrat zu stellen, damit mit einem Teil der Bauvorhaben sofort nach Eintritt offener Baustellen begonnen werden kann und die Bautätigkeit sich in größerer Weisung über das ganze Jahr hin erstreckt. Da die Hauszinssteuermittel für 1928 erst vom 1. April n. J. an fließen, ist der Magistrat bemüht, im Vorgriff auf die Hauszinssteuerstaatliche Zwischenkreditmittel zu erlangen. Außerdem ist es erforderlich, daß die Bauherren auch auf die Erfüllung des Magistrats hin, die Hauszinssteuervormittel fest zugeordnet sind und vom 1. April n. J. an fließen, bei ihren Bauberechtigungen Zwischenkredit erhalten können.

Vorsicht, Taschen zu!

Zeit einigen Jahren macht die "Deutsche Bau- und Zedlungsgemeinschaft" in Zusammenarbeit mit ungewählter Reife auf sich aufmerksam. Dabei ist der Grund dieses Erfolges nicht die Sache so barmherzig, als es möglich wäre, bei einer monatlichen Einzahlung von 10 RM in kurzer Zeit (etwa ein bis zwei Jahren) zu einem Baubauschein von 10 000 RM zu kommen. Das ist nicht möglich, ist, sollte eigentlich jedem einleuchtend, aber eine gewisse Sorte von Menschen wird eben nie alle. Nach den Angaben der Magistrate - sie sollen einmal als wahr unterstellt werden - hatte die Gesellschaft am 31. Dezember 1926 einen Bilanzbesand von etwa 30 000 RM. Die Bilanz weist allerdings nur 16 000 auf, falls nun die 30 000 Reute im Laufe des Jahres 1928 insgesamt je 10 000 RM Baubauscheine bekommen sollten, müßte die Gesellschaft also in der Lage sein,

300 Millionen Mark aufbringen

zu können. Dazu gehören dann allerdings etwa 2 Millionen neue Mitglieder mit je 10 RM monatlicher Einlage. Wie diese gewonnen werden können, beruht auf der Heren Schalk. Aber selbst wenn es möglich wäre, was bringt man dabei die Baubauscheine auf? Eine auf so unglückselig aufgestaute Genossenschaft verdient deshalb höchstens Mißtrauen.

Einer folgenreichen Beweis dafür, wie berechtigt dieses Mißtrauen ist, bringt die Zeitschrift "Die Wohnung" in ihrem Heft 4 vom August 1927 (Verleger Adolf Reumann, Berlin). In diesem Artikel wird äußerst interessante Feststellungen gemacht. Zunächst ist, daß der Darlehensnehmer statt der erhaltenen 10 000 RM, 11 000 RM zu tilgen hat, d. h. also, daß die Gesellschaft mit einem Aufschuß von 10 Prozent arbeitet bei seiner Verwaltungstätigkeit. Die Tilgung wird hiergegenüber Betrag, wenn man hier das 70 Prozent bezahlen sind. Es ist für 1928 schon mit einem Verlust von 80 000 RM ab, zu dessen Bedienung Raubzins für den Mitglieder gefordert wurden. Die Generalversammlung vom 26. Juni 1927 wurde denn auch vom Vorsitzenden mit den Bemerkungen "einleuchtend, daß es sich um "Geld oder Risiko" handelt und daß "das Vertrauen schwer erfrischt"

sei. Der Aufsichtsrat stellte weiter fest, daß die Gesellschaft vollständig verlor habe und daß die Bekanntgabe der festgestellten Verluste - sie wurden als fatalistisch bezeichnet - in der Gesellschaft unmöglich sei, weshalb der Genossenschaft der größte Schaden daraus erwachsen solle.

Diese Gesellschaftsform hat zunächst zur Folge, daß die Gesellschaft aus dem bisherigen Revisionsverbande, dem Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband (Landwirtschaft) aus geschlossen worden ist. Inzwischen scheint der Aufsichtsrat durch die Vertretung der Gesellschaft übernommen zu haben, wobei insbesondere die Aufgabe ist, daß man diesen Generaldirektor Philipp neu in den Vorstand der Gesellschaft gewählt hat. Beschieden ist auch die Frage, daß die Gründer der Gesellschaft, die Herren Sellmann und H. G., einen neuen Namen in Beinar unter dem Namen "Deutscher Aufbau" aufgemacht haben und nun die Bau- und Zedlungsgemeinschaft auf beständige feststempeln.

Diese Feststellungen in der Zeitschrift "Die Wohnung" sind beratend schwerwiegend, daß es der hallische Stadterwerbsamt Besondere zu erledigen ist, sich bei der Durchführung der obengenannten Zeitschrift, zu erfordern, ob die Barmärker aufrechterhalten werden, und ob sie bisher unwiderrücklich geblieben sind. Darauf erhielt er am 21. Dezember folgenden Bescheid:

Auf Ihr gef. Schreiben vom 14. d. M. teile ich mit, daß die vor Herrn Adolf Reumann (Berlin) in Heft 4 unserer Zeitschrift erforderten Vorwürfe bislang unabweisbar geblieben sind. Uns und Herr Reumann mitteilen, sind die in dem Artikel gemachten Behauptungen durch die letzte Bilanz der Bau- und Zedlungsgemeinschaft in vollem Umfang bestätigt. Wir sind selbstverständlich durchaus dem mit einverstanden, daß Sie sich in Verammlungen und in der Presse auf den Artikel in unserer Zeitschrift beziehen.

Allo äußerste Vorsicht ist am Plage und vor allem: "Taschen zu!"

Die Zeitschrift für Wohnungswesen" schreibt in diesem in dem vorhergehenden Aufsatz bereits behandeltem Thema:

Warnung vor unsicheren Bau- und Sparvereinen.

Jetzt endlich, fast zwei Jahre nach dem ersten Besuche mit geeigneten Mitteln, sieht man sich an amtlicher Stelle veranlaßt, eine Warnung vor den zweifelhaften Gründungen auf dem Gebiete des Wohnungsmarktes zu erteilen, die während der letzten Jahre so viel Unheil angerichtet haben. Der "Anteilige Preussische Pressebericht" verbreitete in diesen Tagen nachstehende Kundgebung:

Immer wieder, und namentlich besonders häufig in letzter Zeit, sind Fälle bekannt geworden, in denen Wohnungsbau, Ziedlungs- oder Baufälligkeit, verleiht durch weitgehende Verschreibungen und falsche Berechnungsgängen, sich neu gegründeten Bau- oder Sparunternehmungen leichtgläubig angegliedert und dann, statt in den Besitz einer Wohnung oder eines Eigenheims zu gelangen, die den Unternehmungen anvertrauten Erwartungstrotz verloren haben. Besonders häufig sind diese Fälle bei den Bau- oder Sparvereinen, Ziedlungsvereinen und dergleichen aufgetreten, nicht um Schwindelbegründungen mit dem Ziele des Betruges handelt, sondern um Unternehmungen, deren Gründer und Leiter die ehrsüchtige Absicht haben, sich durch die Unternehmung zu einem Vermögen zu bereichern - eine Unternehmung, an die sie glauben manchmal recht schwer ist - so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß erfahrungsgemäß die sichere Gewähr hierfür bei den meisten Begründungen durchaus nicht zu leisten. Das heute nur unter großen Schwierigkeiten zu beschaffen ist, sondern auch eigenes Geld; meist ist wieder das eine noch das andere in der Gesellschaft. Nebenfalls lassen die mit den Begründungen gemachten Erklärungen äußerste Vorsicht gebieten erscheinen.

Ihre Vermeidung von schweren Enttäuschungen und Schädigungen kann nicht eintündlich genug davor gewarnt werden, ihnen verlockenden Anpreisungen zu vertrauen und ohne vorherige genaue Prüfung der Ehrsüchtigkeit und eingehende Erfragung der geeigneten Stellen mit ihnen Verträge abzuschließen oder ihnen gar Gelder zu übergeben. Wer sicher gehen will, werde sich vorher mit einer Anfrage an den Reichsverband der Wohnungsbauvereine oder an den Baubehörde des Reichs der Baugenossenschaften (siehe in Heft 4, Wohnung 78). Dort wird er jede mögliche Auskunft erhalten.

Wohnungsmot als Selbstmordverbrechen.

Am sogenannten heiligen Abend gegen 11 Uhr wurde auf den Schienen der Kaiser Bahnhofsstraße 3 ein 28jähriger Mann mit abgefahrenem Kopf aufgefunden. Der Grund zu dem Selbstmord soll in mangelhaften Wohnungsverhältnissen zu liegen sein.

Am Feste der Liebe sucht ein im blühenden Lebensalter stehender Mann den Tod, weil er die unerträgliche Wohnungsmisere nicht länger mehr ertragen kann! Gibt es eine schwerere Angelegenheit gegen die Gesellschaft, als den auf den Schienen liegenden abgefahrenen Kopf?

Mein Weihnachtsgeschenk.

Mit am ersten Feiertage auf die Straße trat, begegnete mir mein Freund Ferdinand. Ferdinand gehört zu den Reuten, die von lebendem Feiern haben, er hat mehr als er. Das meint er auch von mir. Weil ich in der Woche einen Zeitfragen trage.

Wir begrüßten uns. Ferdinand hub an: "Na, was hast Du denn zu Weihnachten gefeiert? Ich sagte die Wahrheit, du hast lebendiges Feiern haben, dann hast er sich in die Rippen, so a Dieier, daß ich beinahe aus dem Ritzung gefallen wäre. Ich bleibe aber dabei, daß ich nichts, absolut nichts bekommen habe. Da zupinkert er mit den Augen, lacht verstimmt und geht... Er ist der feste Mann, daß ich etwas ganz besonderes Stoffes gefeiert bekommen habe."

Am zweiten Feiertage treffe ich meine Freundin Gilly. "Na, was hast Du denn zu Weihnachten gefeiert bekommen?" Ich widernur: "Nichts!" Da lacht sie: "So sieht Du aus." Sie verbeude alle Reifer meiner Beschaffenheit, sie bleibt dabei: "Wie kannst Du verhalten?" Schwindel möchte ich was machen und die Wahrheit glauben sie mir nicht! —

Als ich heute früh aufstehe, habe ich einen ganz gewaltigen Frühlingshauch und in meinem Kleiderkasten merke ich, daß da etwas nicht in Ordnung war. Dann begann ich auch schon mit einem Band zu stellen, so daß mein eigener Koffer sofort verstaumte und die Konfuzierung ausgab. In einer Stunde hatte ich mindestens ein halbes Dutzend Leichterhauch aufgebraucht und mangels genügend Vorrats nahm ich mit schnell nur ein Handtuch mit auf den Weg.

Jetzt weiß ich's aber. Ich habe 60 etwa 50 zu Weihnachten bekommen! Eine gehörige Erziehung! Nun können die Freunde kommen..."

Wenn das Leben zur Tragödie wird.

Die Tir geschloßen, den Waschlapp geöffnet. Der heutige Polizeibericht meldet: Am 26. Dezember gegen 23 Uhr wurde die Feuerweh eines Grundstücks in der Brandenburger Straße gerufen, wo ein 67jähriger Mann sich durch Einatmen von Gas das Leben genommen hatte. Die von der Feuerweh angelegte Rettungsversuche waren erfolglos. Der Grund zu der Tat dürfte in einem Verdrüben zu liegen sein.

Es handelt sich um den in der Brandenburger Straße 2 wohnenden Tischlermeister Carl Dünnau, der die Wohnung von Frau und Tochter benutzte, um auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege freiwillig aus dem Leben zu scheiden. D. verlor, als seine Angehörigen um 7 Uhr die Wohnung verließen, die Korridorhölzer von innen verriegelt und die Feuerleiter und Leiter sich barm, den Gasfluß des Gaskochers im Grunde, auf Sofa. Als Frau und Tochter gegen 12 Uhr heimkamen, bemerkten sie sofort den unheimlichen, das ganze Haus erfüllenden Gasgeruch und riefen die Feuerweh herbei. Diese versuchte sich mit Gewalt gegen die Feuerleiter und Leiter sich barm, den Gasfluß des Gaskochers im Grunde, auf Sofa. Als Frau und Tochter gegen 12 Uhr heimkamen, bemerkten sie sofort den unheimlichen, das ganze Haus erfüllenden Gasgeruch und riefen die Feuerweh herbei. Diese versuchte sich mit Gewalt gegen die Feuerleiter und Leiter sich barm, den Gasfluß des Gaskochers im Grunde, auf Sofa. Als Frau und Tochter gegen 12 Uhr heimkamen, bemerkten sie sofort den unheimlichen, das ganze Haus erfüllenden Gasgeruch und riefen die Feuerweh herbei. Diese versuchte sich mit Gewalt gegen die Feuerleiter und Leiter sich barm, den Gasfluß des Gaskochers im Grunde, auf Sofa.

Weihnachtsfreunden der Feuerweh.

Am Sonnabend gegen 11 Uhr wurde die Feuerweh nach der Gasse Ludwig-Buchner-Feiertage gerufen, wo ein 67jähriger Mann sich durch Einatmen von Gas das Leben genommen hatte. Die von der Feuerweh angelegte Rettungsversuche waren erfolglos. Der Grund zu der Tat dürfte in einem Verdrüben zu liegen sein.

Du fröhliche...

Weihnachten beim König Altpol. Wenn die Alkoholgeger Materie brauchen, bekommen sie es bestimmt zu Reizigen aus dem Polizeibericht. Von den Weihnachtsfesten gemeldet, die das Hebefallimento ando besitzigen. Sehr fröhlich ging es am ersten Feiertag in einem Lokal in der Brandenburger Straße zu. Dort verprügelten sich erst mehrere Gäste, wobei einer sogar eine Schädelladerung davontrug. Eine Stunde später wurde in diesem Lokal sogar der Mord begangen, der gewöhnlich als Unparteilichkeit angesehen wird. Der Mord wurde durch die Verhaftung seiner Gäste verhindert. Unglücklich war dieselbe Zeit auch ein Kaufmann in einem Lokal in der Großen Braunerstraße einer Frau in den linken Unterarm. Am zweiten Feiertag mußte das Hebefallimento in einer Schlägerei in der Zandauer Straße eingeleitet und Ruhe stiften und endlich am Nachmittag eine Keilerei in einem Lokal in der Kleinen Braunerstraße beendet.

Anonyme Güte.

Am 2. Feiertag gegen 22.15 Uhr wollte sich am Bettner Weg der Jahrgänge der Straßenbahnlinie 7 durch Abhängen der Begabung des Fahrgastes entsetzen. Der Fahrgast wurde von dem Fahrgast zu Hilfe genommen, wurde von einem Mann mit einem lumpigen Gegenstand ins Gesicht geschlagen, was durch eine Frau hinterher mit einem Besen des rechten Auges demontiert. Die Gelben von Schlägerei ergrißen die Polizei.

Die Forderung der Arbeiterbewegung. Weihnachts-Geschenke findet gegen bestimmt am 29. und 30. Dezember 1927 in Berlin W. 9, Köpenicker Straße 38, im "Weißer-Kopf" statt.

### Schuld und Söll den Kunden!

Dah jemand den verachteten Betrag bestreift wird, obwohl für keinen Betrag folgt, kommt auch nicht ob. Es ist das aber am Tage vor Weihnachten beim holländischen Richter dem abgeordneten Eisenbahndirektor Albert Reimung passiert. Dieser ist pensionierter Hundeliebhaber und seit sieben Jahren betreibt er in seinem Sämann im Oberdorf Hundeliebhaber. Buer hat die Liegenschaft gehabt mit allerlei Krantheiten, und die Tierärzte konnten seinem Schilling nicht helfen. Da legte er sich auf das Selbststudium und heilte seine Tiere mit Homöopathie und Biogenie. Und weil das so gut ging, lieh er seine Erfahrungen in den Vereinen der Hundeliebhaber mit, die ihm dann ihre Hunde anvertrauten, nachdem ihnen approbierte Tierärzte den Rat gegeben hatten: „Schlagt Quern Quern lieber tot, das wird doch nichts.“ Und die Patienten freuten sich wieder ihres Lebens, und deren Beleger reute die 120 Mk nicht, die sie für die biogenisch-homöopathischen Hundepulver an 8 geben hatten. Der Staatsanwalt will wenigstens einen gefunden, der das bezeugt hätte. Im Gegenteil, ein halbes Dutzend Zeugen erklärte vor Gericht: „Wir hatten zuerst auch Witzchen, aber wir sind ihm sehr dankbar.“

Und doch verurteilt Betrag? Nun ja, er hat nämlich die Tierärzte um eine Heilung von Patienten betrogen. Das ist eine Tatenliste mit unläuterem Wettbewerb. Der Hundeliebhaber hatte nämlich in Prospekt, die Hundeliebhaber hat gelegt hatte, etwas viel verpöhlend: „Schlag und Heilung für Würmer, Räude, Krätze, vor Staube, Tollwut, Bähmung.“ Ja, auf einer Geschäftsreise hatte er sich gar genannt: „Spezialist für Behandlung aller Krantheiten der Hunde.“ Das soll ein verführerisches Zeugnis sein.

Bei der Behandlung vor dem Richter waren außer den Zeugen noch zwei Tierärzte und drei Chemiker als Sachverständige. Die letzteren hatten die vom Angeklagten betriebenen Hundepulver untersucht, ob diese wirklich, wie verprochen, aus künstlichen Mineralstoffen hergestellt sind. Von den Tierärzten brachte glücklicherweise nur einer zu Worte zu kommen. Der hielt den Prospekt für besonders gefährlich, weil die Menschheit danach leichtfertig sich gegen die Tollwut verhalten könnte. Vermutlich nimmt er an, das Publikum wird es nach dem jetzt nicht mehr zu gefährlich, wenn genügend haben, sich von einem tollen Hund heilen zu lassen. „Der Tollwutserger ist der Wissenschaft nicht bekannt. Die Tollwut ist beim Hunde nicht heilbar.“ Der Herr Sachverständige legt aber auch gleich hinzu: „Man hat's auch erst gar nicht beachtet, denn die Tollwut wäre zu gefährlich, wenn sie nicht die Hunde immer heiler macht.“

Dann noch der andere Punkt: „Spezialist für Hundekrantheiten.“ Ist das Wort „Spezialist“ ein anerkannter Titel? Der Verteidiger machte darauf aufmerksam, daß man auch Spezialisten für Hundekrantheiten und Sachschadenbehebung habe. Gerade dieser Hinweis auf das Handwerk deutet an, daß das Verfahren, das nicht von einem anerkanntem gelehrtem Publikum angelehrt ist, so führen nach einer Zwangsangabe nicht, die jeden Ankläger ansprechen will. Das Gericht billigt die Anklagen hinsichtlich jeder anderen Hundekrantheit für von ihm verprochenen Schug und Heilung gegen Glauben zu an die. Altkraft seiner homöopathisch-biogenischen Währungen, nur bei der Tollwut, da verlor es die „Spezialist“ für Hundekrantheiten. Dafür erhielt der Beschuldigte eine Strafe von 120 Mark.

## Die Belegung der Wohnungen mit Mietmietern

Auf Grund der Reichswohnungsabteilung vom 10. Mai 1927 veröffentlicht die Statistische Abteilung des Reichsamt für Wohnungswesen die Belegung der Wohnungen mit Mietmietern für 29 Großstädte über 100 000 Einwohner (ohne Berlin).

Die der Amtliche Preussische Preisbefreiung mitteilt, waren im Durchschnitt dieser 29 Großstädte von sämtlichen bewohnten Wohnungen 81,9 Prozent von Haushaltungen besetzt, die feierliche Mietermieter oder Wohngruppen aufgenommen hatten, so daß von sämtlichen Bewohnern noch 70 Prozent den Vorteil einer selbständigen abgeschlossenen Wohnung genossen, die sie mit keiner anderen fremden oder verwandten Personengruppe zu teilen brauchten. 6,7 Prozent dieser Wohnungen wurden nur von einer Einpersonshaltung, d. h. nur von einer einzigen Person, bewohnt.

Von den mit Mietermietern belegten Wohnungen werden zunächst diejenigen genannt, die zwar auch nur mit einer Haushaltung belegt waren, deren Haushaltung aber die Mietermieter oder eine eigene Person, die feierlich genannt hat. Diese können Einzelpersonen (Zimmermieter) oder Familien sein. Die Zahl der Wohnungen, deren Haushaltungen nur Einzelpersonen als Mietermieter aufgenommen hatten, betrug in den genannten Städten im ganzen 8,1 Prozent der Gesamtzahl der bewohnten Wohnungen. Wenigstens kleiner war die Zahl der Wohnungen, deren Haushaltungen Familien aufgenommen hatten, nämlich 2,4 Prozent der Gesamtzahl. In manchen Wohnungen dieser Art waren sogar mehrere Familien aufgenommen.

Von den Wohnungen mit nur einer Haushaltung werden die Wohnungen mit mehreren Haushaltungen unterschieden. Es handelt sich hier um Wohnungen, in denen mehrere eine eigene Hauswirtschaft führende Wohngruppen vorhanden waren. In den 29 Städten waren 7,1 Prozent aller Wohnungen mit mehreren Haushaltungen belegt. Auch von diesen Wohnungen waren teilweise noch Familien ohne eigene Hauswirtschaft aufgenommen. Die Zahl der Bewohner in diesen Wohnungen betrug 10,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Haushaltungen mit mehreren Haushaltungen war also dreimal so groß als die Zahl der Wohnungen mit nur einer Haushaltung, aber mit aufgenommenen Familien. Wenigstens kleiner war die Zahl der

Wohnungen mit drei und mehr Haushaltungen, nämlich 10 Prozent der Gesamtzahl der bewohnten Wohnungen. Auch in diesen Wohnungen sind noch aufgenommene Familien ohne eigene Hauswirtschaft vorhanden. Die Gesamtzahl der Bewohner dieser Wohnungen betrug 1,1 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Die absoluten Gesamtzahlen der in den mit Mietermietern belegten Wohnungen vorhandenen Personengruppen oder selbständige Wohnung waren in den 29 Großstädten folgende: Aufgenommen in Familien wurden im ganzen 17 976 feierliche, von denen 21 253 oder fast die Hälfte drei und mehr Köpfe hatten. 3 022 e und mehrere Haushaltungen waren im ganzen 149 353 vorhanden, oder 7,5 Prozent sämtlicher 1 969 300 Haushaltungen. Von diesen 149 353 Haushaltungen ohne selbständige Wohnung waren 10 000, oder fast ein Drittel, die Familien des Haushaltungsvorstands allein, also ohne etwa aufgenommene Familien oder Einzelpersonen, aus drei und mehr Köpfen bestand. Beide Gruppen zusammen, Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung, von denen 51 276 feierliche, oder fast die Hälfte drei und mehr Köpfe hatten. 3 022 e und mehrere Haushaltungen waren im ganzen 149 353 vorhanden, oder 7,5 Prozent sämtlicher 1 969 300 Haushaltungen. Von diesen 149 353 Haushaltungen ohne selbständige Wohnung waren 10 000, oder fast ein Drittel, die Familien des Haushaltungsvorstands allein, also ohne etwa aufgenommene Familien oder Einzelpersonen, aus drei und mehr Köpfen bestand. Beide Gruppen zusammen, Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung, von denen 51 276 feierliche, oder fast die Hälfte drei und mehr Köpfe hatten.

Man wird sich jedoch bei einer Beurteilung des Wohnungsangebots auf Grund dieser Zahlen vor Augen halten müssen, daß die durch die Zahlung ermittelten Mietermieterngruppen sicherlich nicht sämtlich aus Gründen dieses Angebots auf eine selbständige Wohnung verzichtet haben. Bei einem Teil von ihnen wird das Zusammenwachsen mit anderen Haushaltungen entweder den eigenen Wünschen entsprechen oder durch andere, zum Beispiel finanzielle, Gründe bedingt sein. Hierfür fehlt aber jede zahlenmäßige Unterlage. Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß die in den genannten Wohnungen sich eine ganze Anzahl von Wohngruppen befinden, die möglichst bald ersetzt werden müssen und daher den Wohnungsbedarf erhöhen.

Die Rebaubewohnungen — als solche wurden alle nach dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Wohnungen gezählt — waren nur etwa halb so stark mit Mietermietern belegt als die anderen Wohnungen.

**Zus. Schauenfester gehalten.** Am Sonnabend fiel in der Besatzung eines Kaufmanns in der ersten Wochendiebstahl eine 71 Jahre alte unbekannte alte Frau gegen einen Schauenfester ein, welche gebracht. Die Frau wurde nach ihrer Wohnung gebracht.

**Die geht man auf eigenen Wegen!** Im auf die ersten eigenen Wegen sicherer auftreten zu können, entschloß er sich, einmaler zu gehen, d. h. dem Hauptstrahl den Fuß nach unten zu richten, also rechte Spitze nach links, linke Spitze nach rechts. Wiewohl ältere Leute, die mit einer gewissen Verlässlichkeit bereits Stellen besetzen, in der Regel dabei eine gewisse Sicherheit beim Auftreten voraussetzen.

**XVI.** Man wußte später nicht mehr, sollte man den Ausbruch der Boden eines durchgezogenen Soldatenbundes oder der Abwehrmaßnahmen zur Zeit der ersten Jahre der Freiheit über die Jahre der ersten Jahre der Stadterbauung aufschlagen. Jüngend jemand oder irgend etwas mußte die Schuld tragen, da man sie nicht eigener Unachtsamkeit zuweisen konnte. Die ersten leichter auftretenden Fälle dabei waren nämlich nicht beachtet; man hatte weder die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen.

**XVII.** Man wußte später nicht mehr, sollte man den Ausbruch der Boden eines durchgezogenen Soldatenbundes oder der Abwehrmaßnahmen zur Zeit der ersten Jahre der Freiheit über die Jahre der ersten Jahre der Stadterbauung aufschlagen. Jüngend jemand oder irgend etwas mußte die Schuld tragen, da man sie nicht eigener Unachtsamkeit zuweisen konnte. Die ersten leichter auftretenden Fälle dabei waren nämlich nicht beachtet; man hatte weder die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen.

**XVIII.** Man wußte später nicht mehr, sollte man den Ausbruch der Boden eines durchgezogenen Soldatenbundes oder der Abwehrmaßnahmen zur Zeit der ersten Jahre der Freiheit über die Jahre der ersten Jahre der Stadterbauung aufschlagen. Jüngend jemand oder irgend etwas mußte die Schuld tragen, da man sie nicht eigener Unachtsamkeit zuweisen konnte. Die ersten leichter auftretenden Fälle dabei waren nämlich nicht beachtet; man hatte weder die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen.

**XIX.** Man wußte später nicht mehr, sollte man den Ausbruch der Boden eines durchgezogenen Soldatenbundes oder der Abwehrmaßnahmen zur Zeit der ersten Jahre der Freiheit über die Jahre der ersten Jahre der Stadterbauung aufschlagen. Jüngend jemand oder irgend etwas mußte die Schuld tragen, da man sie nicht eigener Unachtsamkeit zuweisen konnte. Die ersten leichter auftretenden Fälle dabei waren nämlich nicht beachtet; man hatte weder die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen.

**XX.** Man wußte später nicht mehr, sollte man den Ausbruch der Boden eines durchgezogenen Soldatenbundes oder der Abwehrmaßnahmen zur Zeit der ersten Jahre der Freiheit über die Jahre der ersten Jahre der Stadterbauung aufschlagen. Jüngend jemand oder irgend etwas mußte die Schuld tragen, da man sie nicht eigener Unachtsamkeit zuweisen konnte. Die ersten leichter auftretenden Fälle dabei waren nämlich nicht beachtet; man hatte weder die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen.

**XXI.** Man wußte später nicht mehr, sollte man den Ausbruch der Boden eines durchgezogenen Soldatenbundes oder der Abwehrmaßnahmen zur Zeit der ersten Jahre der Freiheit über die Jahre der ersten Jahre der Stadterbauung aufschlagen. Jüngend jemand oder irgend etwas mußte die Schuld tragen, da man sie nicht eigener Unachtsamkeit zuweisen konnte. Die ersten leichter auftretenden Fälle dabei waren nämlich nicht beachtet; man hatte weder die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen, noch die Zeit, die notwendig war, um die Verhältnisse der ersten Jahre der Stadterbauung zu ergründen.

### Entstellungsbemühungen für Versorgungsämter.

Die der Amtliche Preussische Preisbefreiung mitteilt, waren in Zukunft die Industrie- und Handelskammern und ihre Zweigvereine sowie die Kaufmännischen der Handwerkskammern nicht mehr halbjährig über die einseitigen Versorgungsämter zu berichten. Der preussische Bundesminister hat ferner angeordnet, daß ihm mit dem 15. Februar 1928 vorliegenden Rechnungsjahr über die Zahl der belegten der Versorgungsämtern vorzustellenden Beamtenstellen aus einer Zusammenfassung über die mit Versorgungsämtern aus dem Jahre 1928 und 1927 bezüglichen, diesen aber nicht vorzubereiten Stellen vorzulegen ist. Eine solche Zusammenfassung ist künftig fast jedes abgelaufene Rechnungsjahr zum 15. Februar mit einzureichen. Die Stellen, die den Versorgungsämtern bei der Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern vorzubereiten sind, werden demnach nicht festgelegt werden.

**Professor Maximaler Aufsteiger.** Wie wir hören, ist der Lehrstuhl für wirtschaftlichen Staatswissenschaften an der Universität Halle (an die Stelle des vom Oberpräsidenten ernannten Benno Werning) dem ordentlichen Professor Dr. rer. pol. Fritz Zerban in Halle am 1. April 1928 übertragen worden.

**Schneeflockenbesitzer der Eisenbahnstationen.** Wie gemeldet wird, hat die Reichsbahnverwaltung die letzten mehr oder weniger Schneeflocken erhalten. Sie sollen in erster Linie auf der Strecke Halle - Leipzig verwendet werden. Man nimmt an, daß der Schneeflockenbesitzer auch auf der Strecke Halle - Leipzig eingesetzt wird.

**„Schiffbräuer.“** Ein in der Straße Kleiner Sandberg stehender Personentrafikwagen letzte sich am Sonnabend aus unbekannter Ursache in Bewegung und fuhr fahrlos die abschüssige Straße hinunter. Der Fahrer wurde durch die Kräfte durch einen Schubkarren aufgehalten, der dabei in ein Zimmerbühnen verwandelt wurde. Ein von dem Kräftewagen angefangener Mann wurde zur Seite geschoben.

### Saalkreis

**Stimmen der Griff nach dem Seebüch.** Bei der letzten Sitzung der Firma Altkraft vor 1926 der 24 jährige Kaufmann Werner Mariale, ein Sorker Kind, als Mitglied tätig. Aber es sah ihn wieder in die Ferne. Da kam es ihm aber ein, daß eines Tages ein Anwaltler das Geschäft des Seebüchs zur Zeit unerschaffen ließ. Seiner Meinung nach ist es ein Fehler an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerkte wurde der Seebüchler erst als 18. über die Dinge war. Ein nachher ist die Sache nicht weiter an, unternehmende mit dem Stempel des Prof. erzieht tüchtig ähnlich dessen Namen darunter und verleiht sich 1025 Mk. Bei der letzten Sitzung des Saalkreises wurde ihm die Stimme anstandslos ausgesetzt. Bemerk





# Gewerkschaftliches.

## Internationale Aktion der Kraftfahrer.

Am 19. und 20. Dezember tagte in Amsterdam der Erntefahrerverband der Internationalen Transportarbeiter-Föderation. Betreten waren Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Österreich, Schweiz und Holland. Die Organisationen von Schweden, Dänemark und Finnland entsandten die Fernfahrer. Generalsekretär Robertus Högstedt leitete die häufigsten Aufgaben des Kraftfahrerbundes und schlug als dessen Vorsitzenden Forstner (Österreich) vor, der auch einstimmig gewählt wurde.

Die Pariser Beschlüsse der Kraftfahrer und deren Verwirklichung bilden den Gegenstand ausführlicher Besprechungen, die zur einstimmigen Annahme eines

## Internationalen Programms für die Berufskraftfahrer

föhren. Dieses Programm enthält Mindestforderungen über das Dienst- und Arbeitsverhältnis der Berufskraftfahrer.

Das Programm wird den bevorstehenden und gewerkschaftlichen Stellen, außerdem auch den nicht-angeschlossenen Kraftfahrerverbänden zugesandt, mit der Aufforderung, sich für dessen Verwirklichung einzusetzen. Um die Kraftfahrer aller Länder mit seinem Inhalt vertraut zu machen und sie für die gemeinsame Aktion zu gewinnen, soll das Protokoll zunächst in sechs Sprachen übersetzt, in Broschürenform herausgegeben werden.

Zum Punkt 4. „Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf vom Jahre 1928 und die Kraftfahrer“ befaßt der Bericht, einen Bericht über die Unfallgefahren für Berufskraftfahrer ausarbeiten zu lassen und genannter Konferenz zu unterbreiten. Darin sollen insbesondere behandelt werden: 1. Bedingungen durch Kraftfahrzeuge; 2. Bedingungen durch Kraftfahrzeuge; 3. fehlende Bremse auf Anhängern; 4. Netzverletzungen infolge Überanstrengung.

Schließlich wurde noch beschlossen, daß die der I.T.F. angehörigen Organisationen verpflichtet werden sollen, den in ihrem Lande zum vorübergehenden Aufenthalt befindlichen Mitgliedern einer der I.T.F. angeschlossenen Organisationen Rat und wertvolle Hilfe, Rechtschutz und Unterstützung im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nach den in ihren Satzungen festgelegten Grundlinien in denselben Ausmaße wie den Mitgliedern der eigenen Organisation angedeihen zu lassen. Zu diesem Zweck werden u. a. befördert, von der I.T.F. anzugehende Marken in die Mitgliedsbücher oder -karten der Bestreuten eingelebt.

Ferner wird dem nächsten Vollkongreß der I.T.F. ein Antrag unterbreitet, daß die Interessen der Berufskraftfahrer nur dann vollständig vertreten werden können, wenn die Berufskraftfahrer ohne Unterschied der Kategorie in jedem Lande der zuständigen Organisation angeschlossen sind, d. h. der Landeszentrale der Gewerkschaften des betreffenden Landes und der I.T.F. angehören.

Der Kraftfahrerbund der Transportarbeiter-Internationalen, der dieser Tage in Amsterdam eine internationale Arbeitskonferenz einberufen hat, stellt für Berufskraftfahrer ein internationales Arbeitsprogramm auf. Ferner wurde ein gegenseitiges Anerkennungsabkommen der angeschlossenen Kraftfahrerverbände geschlossen. Die nächste Sitzung findet in London statt.

# Agrarier und Betriebsräte

Die Abregung und der Geh der landwirtschaftlichen Unternehmer gegen ihre selbständigen Arbeiter und Arbeiterinnen treten nirgends deutlicher und krasser in die Erscheinung als in den Schichten gegen die in der Landwirtschaft tätigen Betriebsräte. Innerhalb des Kronenlandes, wie aus dem Bericht des Deutschen Landwirtschaftsverbandes über die im ersten Halbjahr 1927 erzielten Rechtsstreitfälle hervorgeht, nicht weniger als 86 Betriebsräte entlassen worden. Was das bedeutet, wird einem Leser klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in ungeschützten landwirtschaftlichen Betrieben überhaupt keine Betriebsräte vorhanden sind. In den Entlassungen liegt System; man will auf diese Weise die intelligenten Landarbeiter würde machen und die Landarbeiterschaft zwingen, von ihrem Recht auf Wahl eines Betriebsrats Abstand zu nehmen. Im Jahre 1926 waren im ganzen erst 24 Entlassungsfälle vorgekommen. Man sieht also, daß die Zahl der Entlassungen im Jahre zu Jahr steigt. Der Druck der Arbeitgeber nimmt in dem gleichen Maße zu, wie die Landarbeiter zur Bildung von Betriebsräten übergehen.

Nahe Leute können aus den Gedanken kommen, daß bei diesen Entlassungen die Schuld in erster Linie bei den Betriebsräten selbst liegt. Wie wenig das zutrifft, zeigt die Tatsache, daß von 86 Entlassungsfällen im ersten Halbjahr 1927 nicht weniger als 62 mit einem Erfolg für die Entlassenen beigelegt werden konnten.

Die Mehrzahl der Fälle entfällt auf die Provinz Pommern; hier sind 18 Entlassungsfälle zu verzeichnen, es folgen dann Brandenburg mit 16, Schlesien mit 13, Provinz Sachsen mit 11, Preussische Ostpreußen mit 8, Schlesien-Hohelmitz mit 5, Hannover-Westfalen und Preussische Westfalen mit je 4, Bayern mit 3, Ostpreußen, Hessen-Nassau, Preussische Thüringen und Württemberg mit je 1. Wegen Wohnortänderungen und Abregelungen von Betriebsräten mußte die Organisation in 31 Fällen eingreifen. Dabei konnten nicht weniger als 27 Fälle mit einem Erfolg für die Arbeiter beigelegt werden.

Für die Art, wie die Agrarier gegen die Betriebsräte vorgehen, zwei typische Beispiele:

Auf dem Stadtrat B. bei Angermünde wurde am 10. Oktober 1926 die Betriebsratswahl eingeleitet. Vorsitzender des Vorstandes war ein Mitglied des Deutschen Landarbeiter-Verbandes.

Eine internationale Hofenarbeiter-Konferenz der I.T.F. fand dieser Tage in Amsterdam statt. Der Generalsekretär der internationalen Aktion der Hofenarbeiter gegen Betriebsunfälle, der von einer besonderen Kommission ausgearbeitet worden ist, liegt jetzt fertig vor. Der Entwurf verlangt Maßnahmen zur Verhinderung von Unfällen in den Höfen und an Bord der Schiffe, zur Verbesserung der Hygiene, zur ersten Hilfe bei Unfällen usw. Im Februar wird der

im gleichen Tage wurde ein weiteres Verbandsmitglied von der Delegierten des Betriebsratsmitglied vorgelesen. Nachdem der Arbeitgeber von Kenntnis erhalten hatte, hat er den in Frage kommenden Arbeiter zum 31. März 1927 gefeuert. Es handelt sich also in diesem Fall um den Versuch, die Bildung eines Betriebsrats vorzubeugen zu unterbinden.

Ein anderer Fall: Im Kreis Solz wurden von einem in Deutschen Landarbeiter-Verband organisierter Arbeiter als Betriebsratsmitglied tätig. Einmal wurde seine Kündigung ohne Einwilligung der hiesigen Betriebsratsmitglieder beschlossen. Als Grund wurde Betriebs-einführung angegeben. Im gleichen Betrieb wurden aber zur Zeit der Kündigung 15 ausländische Arbeiter beschäftigt. Vor dem Arbeitsgericht erklärte der Arbeitgeber, das Betriebsratsmitglied habe die Arbeiter angeleitet. Im übrigen wollte er von Betriebsräten grundsätzlich überhaupt nichts wissen. Die Klage führte schließlich dazu, daß das entlassene Betriebsratsmitglied für drei Monate Lohn nachgezahlt bekam und der beflagte Arbeitgeber antwortungsbefrei wurde.

## Von der grundsätzlichen feindseligen Einstellung der Arbeitgeber

gegenüber den Betriebsräten gibt das Gutachten, das der Pommersche Bauhand von Enquete-Ausschuß (Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugung und Abgabebedingungen der deutschen Wirtschaft) erlassen hat, mehr als deutlichen Aufschluß. In diesem Gutachten habe die Arbeiter aufgeführt. Im übrigen möchte er von Betriebsräten grundsätzlich überhaupt nichts wissen. Die Klage führte schließlich dazu, daß das entlassene Betriebsratsmitglied für drei Monate Lohn nachgezahlt bekam und der beflagte Arbeitgeber antwortungsbefrei wurde.

Eine Auseinandersetzung mit den Agrariern über die Notwendigkeit der Betriebsräte ist zweifellos ein Akt der Feindschaft. Die Welt der Hofen in diesem Kampf ist und bleibt die Solidarität der Betriebsräte. Die Befehle der Hofen sind aber nur möglich durch die Zahlung der Landarbeiterschaft im Deutschen Landarbeiter-Verband. Also hinein in den Deutschen Landarbeiter-Verband!

Entwurf einer Sitzung der Hofenarbeiter-Sektion der I.T.F. zur Genehmigung vorgelegt. Danach wird die I.T.F. für die internationale Durchführung der im Entwurf aufgestellten Forderungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Hofenarbeiter eine Bewegung eingeleitet. Gleichzeitig wird sie versuchen, den Hofenarbeiter durch Vermittlung des Generalsekretärs der Internationalen Arbeitskonferenz auf die Tagesordnung der Arbeitskonferenz zu bringen.

Der Niederländische Gewerkschaftsbund hat im Jahre 1927 einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahl stieg von 198 485 am 1. Januar auf 208 588 am 1. Oktober d. J., wozu die zehnjährige Zentrale am 1. März nur 108 948 und die christlich-nationale Zentrale nur nur 25 021 Mitglieder zählt. Die beiden wichtigsten Zentralen mit ihren rund 15 000 Mitgliedern zählen kaum mehr mit. Der Niederländische Gewerkschaftsbund umfaßt mehr Mitglieder als alle anderen niederländischen Zentralen zusammen und steht damit weitestens an der Spitze der niederländischen Gewerkschaftsbewegung. Der höchste Mitgliederbestand des Niederländischen Gewerkschaftsbundes lag in der Zeit vor der großen Wirtschaftskrise von 1922 bis 1925; er betrug damals 269 582 und sank während der Krise auf 182 888. Die neuen Ziffern zeigen, daß der Aufschwung der Kräftejahre genügend überdauern ist.

Rückgang der Arbeitskämpfe in Norwegen. In den Vereinigten Staaten ist eine Abnahme der Zahl der Arbeitskämpfe zu verzeichnen. Es waren während der letzten zwölf Jahre mehr als 28 000 Arbeitskämpfe zu verzeichnen, 10 500 Arbeitskämpfe mehr. Die Gesamtfolgen dieser Kämpfe werden auf mehr als 14 Millionen Dollars geschätzt. Von den Streiks, deren Ergebnisse bekannt sind, verliefen 94,5 Prozent ungunsten der Arbeitnehmer und absonderlich ungunsten der Arbeitgeber: 31 Prozent wurden durch Vergleich beigelegt. Die Zahl der Streiks war am größten in den Jahren 1915 bis 1919. Ein Betrag 1919: 3630 und fiel dann ständig bis auf 1035 im Jahre 1926. Die Ursache des Rückgangs der Arbeitskämpfe wird auch die hohen Löhne und die verbesserte Produktionsmethode zurückgeführt.

## Vom Arbeitsgericht Halle.

### Der strikte Tarif.

Der Klemperer B. war bei dem Stadtgeschäft der Gas-Heizungsgesellschaft mit Gasmesstischoperatoren und Installationsbeschäftigt. Bis zum 31. März d. J. wurde er auch einige andere Arbeiter nach dem Klemperertarif mit einem Stundenlohn von 93 Pf. bezahlt, die vom 1. April an erfolgte Erhöhung des Tariflohnes auf 1 M. erzielte sie jedoch nicht. Es wurde ihnen erklärt, daß sie unter den Metallarbeiterverpflichtungen fallen sollten, wenn er wegen Arbeitsmangel am 23. Oktober entlassen. B. strengte jedoch durch seinen Verband beim Arbeitsgericht eine Klage auf Zahlung des zu ihm geschuldeten Lohnes in Höhe von 15,51 M. an.

Bei der Verhandlung unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Zühlke wendete die Firma ein, daß B. nach seiner Tätigkeit nicht unter den Klemperer, sondern unter den Metallarbeiterverpflichtungen gefordert habe, so liegt hierin ein Verzicht auf diesen. Genosse Gröbel vom Metallarbeiterverband als Vertreter des Klägers machte dagegen geltend, daß B. als Klemperer eingestellt worden sei, da es genaugenau die Firma der Klemperer-Instandhaltungsgesellschaft angegeschlossen ist, so hat sie auch B. nach dem Klemperertarif zu bezahlen. Anscheinend sucht sich die Firma aus den Tarifunterlagen nur das Günstigste aus, hätte sie doch nach dem Metallarbeitervertrag den betreffenden Arbeitern eine großzügigere Urlaubsgabe erhalten müssen, während sie diesen aber nur drei Tage nach dem Klemperertarif gewährte. Das Gericht anerkannte den Anspruch des Klägers auf Zahlung des Differenzlohnes von 15,51 M. B. sei als Klemperer tarif bezahlt worden, so daß dieser für 23 in Frage kam. Einen Bericht auf diesen Tariflohn konnte das Gericht auch nicht erheben, da ihn B. noch zuletzt am 1. Oktober gefordert hatte.

### Eingegangene Druckschriften.

Die Bauhüttenbewegung, ihr Wesen, ihr Ziel und ihre Entwicklung. Für die deutschen Gewerkschaften kurz dargestellt von A. Ellinger. Preis 50 Pf. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes G. m. b. H., Berlin S. 14.

Neuer die Entlohnung dieser nun seit 7 Jahren bestehenden Bewegung, ihr Wesen und ihre Ziele unterrichtet die Schrift von A. Ellinger in eindrucksvoller Weise. Sie zeigt die Ursachen der Entlohnung der Bauhüttenbewegung und die zu überwindenden und zu einem großen Teil bereits überwundenen Hindernisse, zeigt, daß es gelang, die Bauhüttenbewegung innerlich so zu festigen, daß sie heute einen Wirtschaftsfaktor darstellt, mit dem auch die Gegner rechnen müssen. Diese streng sachliche Darstellung wird allen Gewerkschaften, Gewerkschaften und Parteimitgliedern empfohlen, weil sie ihnen in allerknappster Form alles Wissenswerte über die Bauhüttenbewegung vermittelt, deren Entlohnung die Gemeinwohlhaft an Stelle der kapitalistischen Profitwirtschaft ist. Der billige Preis erleichtert die Anschaffung des kleinen Büchleins, das in keiner Arbeiterbibliothek fehlen sollte.

# Organisationsplan der Arbeits- und Landesarbeitsgerichte im Bezirk Sachsen-Anhalt.

Sitz des Arbeitsgerichts	Gehört zum LAG.				Zahl der Richter				Zahl der Richter bei d. Kammer d. Arb.-Org.				Es erhalten				Anzahl der Richter	Daron		
	Arbeiter	Handwerker	Angestellte	Offen.-B.-A.	Arbeiter	Handwerker	Angestellte	Offen.-B.-A.	Arb.-Org.	Handw.	Angest.	Offen.	Handw.	Angest.						
1 Magdeburg	2	1	1	1	5	40	18	20	7	85	59	4	4	7	7	4	1	10	5	1
2 Neubrandenburg	1	1	1	1	5	6	4	4	5	15	9	1	1	1	1	1	1	6	2	1
3 Burg b. Magdeburg	1	1	1	1	3	6	4	4	5	15	9	1	1	2	2	1	1	6	2	1
4 Schönebeck	1	1	1	1	3	6	4	4	5	15	9	1	1	2	2	1	1	6	2	1
5 Staßfurt	1	1	1	1	3	6	4	4	5	15	8	1	1	2	2	1	1	6	2	1
6 Stendal	1	1	1	1	3	6	4	4	5	18	11	1	1	2	2	1	1	6	2	1
7 Salzwedel	1	1	1	1	3	5	4	4	5	13	8	1	1	2	2	1	1	6	2	1
8 Oebisfelde	1	1	1	1	3	6	4	4	5	15	10	1	1	2	2	1	1	6	2	1
9 Gardelegen	1	1	1	1	3	6	4	4	5	15	10	1	1	2	2	1	1	6	2	1
10 Haldensleben	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	11	1	1	2	2	1	1	8	3	1
11 Halberstadt	1	1	1	1	3	12	4	4	5	22	15	1	1	2	2	1	1	6	2	1
12 Haldensleben	1	1	1	1	3	6	4	4	5	15	9	1	1	3	3	1	1	6	2	1
13 Lützenburg	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	8	2	2	2	2	1	1	6	2	1
14 Dessau	1	1	1	1	3	12	4	4	5	25	12	3	1	4	3	2	1	6	2	1
15 Bernburg	1	1	1	1	3	8	4	4	5	20	10	1	1	4	2	1	1	6	2	1
16 Halle a. S.	2	1	1	1	5	28	10	10	10	53	37	2	5	3	5	4	1	8	2	2
17 Halle a. S.	1	1	1	1	3	6	4	4	5	15	6	1	1	3	3	1	1	6	2	1
18 Merseburg	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	9	1	2	2	2	1	1	6	2	1
19 Bitterfeld	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	8	2	2	2	2	1	1	10	3	2
20 Orgau	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	10	2	1	2	2	1	1	6	3	1
21 Bitterfeld	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	10	1	1	2	2	1	1	8	3	1
22 Eilenburg	1	1	1	1	3	8	4	4	5	13	7	2	1	2	2	1	1	6	2	1
23 Saargau	1	1	1	1	3	5	4	4	5	13	7	2	1	2	2	1	1	6	2	1
24 Naumburg	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	9	1	2	2	2	1	1	6	2	1
25 Weißenfels	1	1	1	1	3	12	4	4	5	22	12	2	2	3	2	1	1	6	2	1
26 Zeitz	1	1	1	1	3	8	4	4	5	17	11	1	1	2	2	1	1	6	2	1
Sitz der Landesarbeitsgerichte:																				
1 Magdeburg	1	1	1	1	10	10	10	10	10	6	6	2	2	1	1	1	1	6	2	1
2 Halberstadt	1	1	1	1	9	9	9	9	9	4	4	2	2	2	2	1	1	6	2	1
3 Dessau	1	1	1	1	10	10	10	10	10	5	5	1	1	2	2	1	1	6	2	1
4 Halle a. S.	1	1	1	1	10	10	10	10	10	5	5	1	1	2	2	1	1	6	2	1
32 26 26 2 86 284 124 150 12 579 343 28 36 60 68 44 30 104 65 32																				

Ein Vergleich des Ergebnisses der Eiberteilung im Verhältnis zu den Christlichen und Griechisch-Orthodoxen Organisationen läßt sofort erkennen, daß die Zahl der Eiberteilung immer dem Stärkeverhältnis der Organisationen entspricht. Die Angabe der Mitgliederzahl auf den Vorschlagslisten würde bei einer genaueren Wahrung eine andere Verteilung ergeben müssen. Die Wichtigkeit der Mitgliederzahl einfach auf Kreuz und Quader anzuquieren, läßt immer die Möglichkeit zu, daß die Stärke der Gewerkschaften in den einzelnen Bezirken nach oben abgerundet werden kann. Hier ist eine Idee im Gange; in Zukunft müssen die Vorschläge für die Einreichung der Vorschlagslisten dahin ergänzt werden, daß die Angabe der Mitgliederzahl, erst die Formel einer eiberteilungsfähigen Verteilung gegeben wird, erst dann kann angenommen werden, daß die Angaben den Tatsachen entsprechen und die Verteilung der Richter auf den einzelnen Vorschlagslisten dem Stärkeverhältnis in Wirklichkeit nahe kommt. Für diese Sitzungsperiode der Arbeitsrichter werden sich die Vorschläge demnach zum korrigieren lassen.

gerundet werden kann. Hier ist eine Idee im Gange; in Zukunft müssen die Vorschläge für die Einreichung der Vorschlagslisten dahin ergänzt werden, daß die Angabe der Mitgliederzahl, erst die Formel einer eiberteilungsfähigen Verteilung gegeben wird, erst dann kann angenommen werden, daß die Angaben den Tatsachen entsprechen und die Verteilung der Richter auf den einzelnen Vorschlagslisten dem Stärkeverhältnis in Wirklichkeit nahe kommt. Für diese Sitzungsperiode der Arbeitsrichter werden sich die Vorschläge demnach zum korrigieren lassen.

**Trinket**  
**Poetzsch-Kaffee**  
 Die führende Qualitätsmarke  
 Richard Poetzsch, Halle a. S.  
 August 22. 24. Gr. Ulrichstr. 10. Fernruf 101.





